

Wörterbuch der sozialen Arbeit
Deutsch-Englisch
Englisch-Deutsch

Wörterbuch soziale Arbeit

Deutsch – Englisch Englisch – Deutsch

Mit einem Glossar wichtiger Begriffe aus der sozialen Arbeit
in Deutschland und England

Von Peter Herrmann

Eigenverlag des Deutschen Vereins
für öffentliche und private Fürsorge e.V.,
Michaelkirchstraße 17/18, 10179 Berlin

Printed in Germany 2002
Unveränderter Nachdruck 2008

Die Auslieferung an den Buchhandel und an Nichtmitglieder des Deutschen Vereins
erfolgt über den Lambertus Verlag, Freiburg, www.lambertus.de

ISBN 978-3-7841-1766-9
eISBN 978-3-7841-2302-8

Veröffentlicht mit Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Inhalt

	Seite
Vorwort	5
Preface	6
Einführung	7
Introduction	15
Wörterbuch Deutsch – Englisch	21
Wörterbuch Englisch – Deutsch	117
Anhang / Appendices	189
Glossar / Glossary	197

Vorwort

Zu den Leitthemen, mit denen sich der Deutsche Verein in Zukunft verstärkt befassen wird, gehören auch Fragen der europäischen Einigung und Integration. Die Aufmerksamkeit wird sich dabei insbesondere auf Fragen der sozialen Sicherung, der Sozialpolitik und der sozialen Arbeit insgesamt richten. Im Prozess der europäischen Einigung, besonders in der Folge des Vertrages von Nizza und der Charta der europäischen Grundrechte, gewinnen internationale Fachdiskussionen und Abstimmungsprozesse immer stärker an Bedeutung.

Besonderes Gewicht haben in dieser Entwicklung seit jeher internationale Austauschprogramme und Begegnungen, Fachkongresse sowie die Lektüre von Fachliteratur. Zur Unterstützung der daran beteiligten Fach- und Führungskräfte von öffentlichen und freien Trägern und Nichtregierungsorganisationen sowie von Politikern unterschiedlicher staatlicher Ebenen hatte der Deutsche Verein bereits 1988 ein deutsch-englisches *Wörterbuch der sozialen Arbeit* herausgegeben.

Nun liegt eine vollständig überarbeitete Neuauflage vor, die von Dr. Peter Herrmann bearbeitet und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hergestellt wurde.

Dafür sagen wir unseren besonderen Dank und hoffen, dass dieses Wörterbuch auf gleiches Interesse treffen wird wie die erste Ausgabe.

Frankfurt am Main,
im November 2002

*Dr. Konrad Deufel –
Vorsitzender des Deutschen
Vereins
Michael Löher – Geschäfts-
führer des Deutschen Vereins*

Preface

In the future the *Deutsche Verein* will more and more be challenged to take topics in the context of European unification and integration into account. Questions concerned with social security, social policy and more in general social work will be of particular importance. As part of the process of European unification and especially as consequence of the Treaty of Nice and the Charta of European Fundamental Rights international debates and coordinating actions are getting more and more important.

It is well known from previous developments that as part of such a development international exchange programmes and gatherings, congresses on important contemporary topics and as well the reading of relevant documents is gathering momentum. The *Deutsche Verein* edited already in 1988 a *German-English Dictionary of Social Work* in order to support the staff involved – managers and key figures from public and private bod-

ies and nongovernmental organisations, politicians at various levels.

We are glad to be able to present a completely revised edition – edited by Dr. Peter Herrmann produced with the support of the Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth.

We say Thank You for the efforts involved and hope that the dictionary will be met with the same interest as the first edition.

Frankfurt am Main,
im November 2002

*Dr. Konrad Deufel –
Vorsitzender des Deutschen
Vereins
Michael Löher – Geschäfts-
führer des Deutschen Vereins*

Einführung

Technische Hinweise



Verweis auf Begriffe im Glossar

⇒ Verweis auf andere Begriffe im jeweiligen Wörterbuchteil, i.e. innerhalb des Deutsch-Englischen, Englisch-Deutschen Übersetzungsabschnitts oder innerhalb des Glossars.

Einige allgemeine Anmerkungen scheinen vorab noch sinnvoll zur weiteren Benutzung – die Vorgehensweise entspricht nahezu vollständig derjenigen des Fachlexikons, welches ebenfalls vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge herausgegeben wird.

Die Begriffe sind alphabetisch angeordnet; die Umlaute ä, ö und ü werden wie ihre Grundlaute a, o und u. Der Buchstabe ß ist wie ss eingeordnet. Der Konvention für Lexika entsprechend werden Leer- und Sonderzeichen nicht bei der alphabetischen Ordnung berücksichtigt.

Eine Ausnahme der alphabetischen Sortierung erfolgt im Anhang – Gesetzestitel,

Deklarationen und andere Dokumente sind im Grossen und Ganzen alphabetisch angeordnet, soweit sie allerdings eindeutig bestimmten Institutionen zuzuordnen sind (etwa dem Europarat, der Internationalen Arbeitsorganisation sowie den Vereinten Nationen diesen Organisationen), sind sie unter den jeweiligen Organisationsnamen zugeordnet.

Im Glossar findet sich keine eins-zu-eins-Übersetzung. Die Erläuterungen sind mit wenigen Ausnahmen in derjenigen Sprache angeführt, in der sie “Sinn“ machen, d.h. in der am ehesten Erläuterungsbedarf besteht.

Folgende Abkürzungen sind verwendet:

A – Österreich

D – Deutschland

Jur. – Juristisch

Med. – Medizinisch

Päd. – Pädagogisch/

Pädagogik

Psych. – Psychologisch/

Psychologie

Soz. – Soziologisch/

Soziologie/sozial

UK – Vereinigtes Königreich

US – Vereinigte Staaten von Amerika

Zum Projekt

Wenngleich es sich hier um ein traditionelles Wörterbuch handelt, so ist doch zugleich die Verwirklichung eines anderen Zieles damit angestrebt. Es handelt sich um Begriffe, die sich als besonders relevant für jene zeigen, die mit Begriffen des Sozialwesens und deren Entwicklung befasst sind. Es handelt sich hier um eine revidierte Fassung des Wörterbuches *Soziale Arbeit. Deutsch – Englisch, Englisch – Deutsch aus dem Jahr 1988* (Hrsg.: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Frankfurt/M./1988).

Eine Änderung ist darin zu sehen, dass wir hier nicht ausschließlich auf den Bereich Sozialer Arbeit zielen, wie es der Titel vorschlagen mag. Selbst in jener Ausgabe war ja der Begriff der sozialen Arbeit weit gefasst. Tatsache ist, dass der Blick auf die verschiedenen Teildisziplinen des Sozialen mehr und mehr verschwimmt. Um dem Rechnung zu tragen, hat das hier vorgelegte Büchlein einen neuen Charakter, nämlich den eines Wörterbuches *sozialer Begriffe*. Freilich wird damit

weder der Anspruch auf Ausschließlichkeit erhoben, noch jener auf Vollständigkeit.

Was als Übersetzung eines jeweiligen Begriffs angegeben ist, gibt nicht unbedingt die vollständige Bandbreite der möglichen Übersetzungen wieder. So ist beispielsweise für den Begriff *atomised* *ver einzelt*, *zersplittert* angegeben, nicht aber *zerstäubt* – eine Bedeutung, die für unseren Bereich nicht relevant erscheint. Wir sind hier an bestimmten Bedeutungen interessiert und nicht an der sprachlichen Seite. So ist vielfach auch ein Begriff als Verb genannt, nicht aber als Nomen (oder umgekehrt).

Die Überarbeitung des Ursprungsdokumentes hat auch einige interessante allgemeine Fragen zum Vorschein gebracht, die mit der Tatsache zusammenhängen, dass Sprache etwas Lebendes ist, etwas, was eine eigene Entwicklung aufweist, was aber auch stark die gesellschaftlichen Entwicklungen widerspiegelt. Dies geht so weit, dass einige Begriffe nur im Glossar ausgewiesen sind, da sie vollständig „neu kreiert“ zu sein scheinen – so konnte nicht einfach eine Überset-

zung dargeboten werden, sondern es war die Einführung eines neuen Begriffes erforderlich. Der Begriff der *communitisation* mag als Beispiel stehen.

Was sich allgemein als spannend erweist ist, welche Begriffe denn nun aufgenommen werden sollen. Diese Änderungen – Ergänzungen ebenso wie Streichungen – reflektieren den Wandel sozialprofessioneller Herangehensweisen ebenso wie einen institutionellen und staatlichen Wandel. So ist ein Grossteil der Begriffe aus dem Management, der allgemeinen Verwaltung und aus dem Zusammenhang von Sparmassnahmen aufgenommen.

Ein anderer Punkt in diesem Zusammenhang besteht darin, dass einige Begriffe hinfällig geworden sind – teils sind sie politisch inkorrekt oder fragwürdig, was bedeutsam ist, da ja die Bedeutung der Sprache als politisches und soziales Medium allgemein immer bewusster wird. Außerdem muss von einem Zwischenbereich ausgegangen werden: Begriffe wurden lange Zeit für etwas verwendet, was heutigen Vorstellungen zuwiderläuft. Ein typi-

sches Beispiel ist hier die Psychohygiene – als Mittel der vollständigen Kontrolle und Unterordnung wurde es während des Faschismus weitgehend missbraucht. Gleichwohl ist der Begriff auch heute noch aktuell und wird – wenn auch mit anderer Bedeutung – von der Weltgesundheitsorganisation verwendet.

So hat also schon die Auflistung der Begriffe eine weitgehend paradigmatische Dimension und geht weit über die Übersetzung hinaus.

Bei der Auflistung dienten die vorhandenen und zurate gezogenen Wörterbücher nur als Anregung. Umgekehrt besteht das Ziel des vorliegenden Dokumentes nicht darin, jene Bücher zu ersetzen, und wichtige Begriffe wurden hier nicht einfach wiederholt. Kriterium für die Aufnahme eines Begriffes war zum einen, eine Hilfestellung bei immer wieder auftauchenden Übersetzungsproblemen zu geben – Problemen, die ich selbst erfahren habe oder die immer wieder auf Arbeitstreffen, Konferenzen etc. auftauchten. Zum Zweiten sollten Begriffe aufgenommen werden, die sich erst in jüngerer Zeit als

besonders relevant für den Sozialbereich erwiesen haben.


Die Übersetzung hängt somit auch sehr stark von der jeweiligen Schule oder dem jeweiligen Arbeitszusammenhang ab. Dies wird deutlich, wenn wir beispielsweise verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten in Erwägung ziehen, die sich für den Begriff *Milieu* (*Umgebung*) ergeben: *milieu*, *social environment*, *social setting* – es ließen sich auch noch andere Möglichkeiten anführen. Manchmal kann es helfen, bei der Suche nach einem wirklich passenden Begriff für die Übersetzung ein Wörterbuch sinnverwandter Begriffe zu Hilfe zu nehmen. Aber hier sollte man immer gewahr sein, dass eine scheinbare Entsprechung nur oberflächlich zutrifft und am Ende zu Missverständnissen führen kann. Rehabilitation, wie es in vielen Ländern scheinbar gleich verwendet wird, hat sehr unterschiedliche Bedeutungen, wenn es zu wichtigen Detailfragen kommt.

Wie auch immer – so weitreichend all dies klingen mag, so bleibt es am Ende doch nur ein kleines Hilfsmittel für jene, die mehrsprachig im Sozialbereich arbeiten.

Eine weitere Bemerkung ist hinsichtlich der sprachlichen Orientierung anzufügen. Generell ist auf das British-English in der Schreibweise aufgebaut, was sich einfach aus pragmatischen Gründen ergibt. Dies hat aber auch einen inhaltlichen Hintergrund, denn innerhalb der EU sollte dies *die* Englische Sprache sein, und nicht die Variante des US-Amerikanischen (hierzu muss man kein Sprachpuritaner sein). Was aber wichtiger ist, ist die Tatsache, dass die Begriffe, die hier relevant sind, eben trotz aller Einflüsse aus dem US-Amerikanischen zumeist in der britischen Tradition stehen. Ohne dies im Detail auszuführen, müssen wir die Bedeutung der englischen Tradition hervorheben, die sich im Bereich sozialer Berufe findet. Dies bedeutet nicht, dass andere Traditionen unwichtig sind. Der Hinweis ist nur darauf bezogen, dass es eben letztlich eher die britische und nicht die amerikanische Tradition ist, die eine Rolle spielt. Dies gilt zumindest heute noch, auch wenn die Prozesse der Globalisierung hier eine Änderung ergeben mögen. Aber es ist immer auch zu berücksichti-

gen, dass Kontakte über den Atlantik hinweg schon früh für soziale Berufe kennzeichnend waren.

Die Entscheidung, welche Sprache als Ausgangspunkt genommen werden sollte, war freilich schon stark durch das Ursprungswerk, das Wörterbuch von 1988 gegeben und dies bedeutete, dass es die deutsche Sprache war. Jüngere Entwicklungen stellten aber eine Versuchung dar, vom Englischen auszugehen und in dieser Hinsicht den Wortstamm zu revidieren. Inhaltlich besteht der Grund darin, bestimmte Teildisziplinen auf diese Weise enger zusammenzubringen. Dies bedeutet insbesondere die Anerkennung der Eigenständigkeit der drei Hauptstränge, namentlich der *Gemeinwesenarbeit*, der *Sozialarbeit* und *Sozialpolitik*. Eine solche Anerkennung der Selbstständigkeit erlaubt – paradoxerweise – zugleich eine größere gegenseitige Integration der Wissenschaften. In der deutschen Tradition führt die recht strenge Unterordnung der *Gemeinwesenarbeit* unter die *Sozialarbeit* zur Leugnung der Bedeutung der einzelnen Subjekte, i.e. *Gemeinwesen-*

arbeit und *Sozialarbeit* ( *social intervention*). In diesem Sinn kann man wohl auch von einer Anerkennung der britischen Tradition in Europa sprechen. Diese Aussage schließt die Interpretation ein, dass *social work* in der britischen Tradition auf der anderen Seite *social pedagogies* aufgesogen hat – eine Teildisziplin, die in Deutschland nach wie vor eine recht starke Unabhängigkeit aufweist.

All dies schließt ein, dass der Nutzer des Wörterbuches das Wörterbuch dazu verwenden kann, Texte in englischer Sprache besser selbst zu übersetzen, d.h. im Original verstehen zu können. Außerdem ist ja auch in der hiesigen Alltagssprache jeweils das *british-english* der Bezugspunkt auf Konferenzen oder im Fachkontakt bei Austauschprogrammen (freilich, dieses *british-english* ist in vielen Fällen mehr *Pidgin-English* als irgendetwas anderes).

Natürlich kann hier kein Sprachkurs angehängt werden. Eine Bemerkung sei jedoch erlaubt. In der deutschen Sprache ist es eine Gewohnheit, einzelne Wörter zu Begriffen zu verbinden und Mam-

mute zu bilden. Und es besteht auch ein Trend, dies dann in die englische Sprache zu übertragen. Insbesondere in den Bereichen des sozialen Handelns ist dies eine allgemein übliche Vorgehensweise, da wir es hier mit komplexen Zusammenhängen zu tun haben, oft mit multidimensionalen Prozessen, die natürlich die Begriffskombination gleichsam herausfordert. Und es ist festzustellen, dass ein solcher Trend auch zunehmend bei Personen zu finden ist, deren Muttersprache Englisch ist. Gleichwohl ist es korrekter, eine "verborientierte" Sprache zu verwenden, d.h. sich auch sprachlich daran zu orientieren, Prozesse zu erfassen und zu beschreiben, anstatt Strukturen festzustellen. So ist es beispielsweise angemessener, *"reconciliation of (the) family, ~ of family members"* zu verwenden anstatt von *"family reconciliation"* zu sprechen. Zugleich ist aber festzuhalten, dass es in vielen Fällen einfach vom persönlichen Geschmack und Stil, und ebenso vom akademischen Zusammenhang, von Traditionen und regionalen Besonderheiten abhängt, welche Ausdrucksweise man

verwendet. Insbesondere mit der Vermischung von Sprachen und dem Pidgin-Englisch verbreitet sich die Verwendung von Begriffsungetümen. Gleichwohl sollte beachtet werden, was zuvor gesagt wurde: die Verwendung von Verben als Reflektion von Prozessen und die Verwendung von Nomina als Ausdruck einer Orientierung an Strukturen. Und natürlich bringt uns dies zurück zu dem, was bereits in anderem Zusammenhang gesagt wurde: Sprache ist nicht starr, sondern entwickelt sich, sie "lebt".

Quellen

Die Angaben, die im Folgenden aufgelistet sind, haben sich als wichtige Hilfsmittel erwiesen – dies gilt mit Blick auf die Stichwörterauswahl ebenso wie mit Blick auf Überlegungen bei der Übersetzung.

- * Halbach, Günter et altera: Labour Law in Germany: an overview, Ed.: Federal Ministry of Labour and Social Affairs, Bonn 1994⁵

- * Bauer, Rudolph (Ed.): Lexikon des Sozial- und Gesundheitswesens, München/Wien: R. Oldenbourg Verlag, 1992
- * Wörterbuch für Sozialberufe. Dictionary for Social Professions. Deutsch – Englisch/Englisch – Deutsch. Mit elektronischem Wörterbuch und Trainingsprogramm/With Electronic Dictionary and Training Programme, Fachhochschule Frankfurt/M./University of Hull. Verf.: Wilhelm Kahl, Greta Bradley, Frankfurt/M.: Fachhochschulverlag, 1994
- * Wörterbuch Soziale Arbeit. Bd. 1: Deutsch – Englisch. Englisch – Deutsch. Hrsg.: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Frankfurt/M., Red.: Manfred van der Mark. Frankfurt/M.: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, 1988
- * Fachlexikon der Sozialen Arbeit; Hrsg.: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge; Frankfurt/M.: Eigenverlag; 2002⁵
- * European Communities: Glossary. Institutions, policies and enlargement of the European Union, Luxembourg: Office for official Publications of the European Communities, 2000
- * Wates, Nick (compiler and editor): The Community Planning Handbook. How People can shape their cities, towns and villages in any part of the world, London: Earthscan Publications, 2000
- * Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, Langenscheidt KG: Duden – PC-Bibliothek 2.1 mit Plus-Paket. Revision 15, Dudenverlag, 1999

Danksagung

Mein Dank geht an viele Personen, die mir unmittelbar bei der Stichwörterauswahl geholfen haben und ebenso mir Anregungen für die Wahl der korrekten Übersetzung gaben – manchmal nur durch eine nebenbei gemachte Bemerkung. Freilich konnten Fehler oder Auslassungen nicht vollständig vermieden werden – und die Verantwortung hierfür liegt letztlich allein bei mir. Persönlich nennen möchte ich folgende Personen:

- * Kusche, Christoph, Fachhochschule Nordost-Niedersachsen, Fachbereich Sozialwesen, Lüneburg
- * Lange, Chris, Alice Salomon Schule, Berlin
- * Leeson, Lorraine, Director of the Centre for Deaf Studies, Dublin
- * Meade, Rosemary, Department of Applied Social Studies, University College of Cork
- * O’Gready, Mary, Disability Support Office, University College of Cork
- * Pfannendörfer, Gerhard, Redaktionsbüro der Zeitschriften Blätter der Wohlfahrtspflege, SOCIALmanagement und Sozialwirtschaft aktuell, Frankfurt/Main
- * Scheipl, Josef, Universität Graz
- * Schöttler, Gitta, Frankfurt am Main

Mein ganz besonderer Dank aber gilt Manfred Wolf vom Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, Frankfurt/Main – ohne ihn wäre dies Projekt nicht zustande gekommen und es hätte auch nicht in dieser Weise realisiert werden können.

Introduction

Technicalities



cross reference to
glossary

⇒ cross reference in the
respective section, i.e. the
German-English, the English-
German or glossary section of
the dictionary

The project

Even if this document is
thought as dictionary in the
traditional sense there is an-
other purpose closely at-
tached. We are presenting
terms that showed as being
specifically relevant for those
concerned with social issues
and their development. This is
a revised version of the dic-
tionary *Soziale Arbeit*.

*Deutsch – English, English –
Deutsch from 1988 (Hrsg.:
Deutscher Verein für öffentli-
che und private Fürsorge,
Frankfurt/M/. 1988).*

A first change is that we are
not focussing solely on *Social
Work* as the title suggests.
Already in that edition, how-

ever, the term *Social Work*
had been understood in a
wider meaning. The fact is
that the views of the different
sub-disciplines are more and
more blurred – thus, we are
actually compiling a wide set
of terms that are important for
any work in the social area.
However, neither complete-
ness of the terms listed nor
exclusiveness are claimed.

What can be found as
translation of each term is not
necessarily the complete list
of meanings – for example:
the term *atomised* had been
translated as *vereinzelt*, *zer-
splittert*, it can mean as well
zertäubt, a meaning that had
not been listed as it does not
specifically reflect the social
dimension of the meaning, in
which we are interested. Fur-
thermore, here we are mainly
dealing with different mean-
ings of terms rather than with
the linguistic side. This can
mean that the translation of a
term is listed as noun, but not
the meaning of the term in its
use as a verb (see e.g. drink).

Reworking the original
document brought up many of
the fascinating issues around
language as a living medium,
marked by an internal devel-
opment but much more by the

reflection of the social and societal changes. This goes as far as the listing of some terms only in the glossary as they are “newly created” and what is asked for had been not the translation but simply the introduction of the term. One example for this is the term *communitisation*.

What in general was of striking appearance was to consider systematically the terms that had been thought of as necessary to be added. These changes – additions and omissions – reflected very much the changes of social professional approaches and of institutional and statutory social challenges. Thus, a bulk of terms is pointing in one or another direction on terms of management, administering and not least on dealing with financial restrictions.

Another point in this connection is that some terms are obsolete, some are political incorrect or questionable – as we are all more or less aware the matter of political correctness is getting very much a concern of using language. In addition there is a grey area where terms had been getting contestable because of their use for something that is gen-

erally seen as reprehensible. Here the term *psychohygiene* is typical. *Psychohygiene* as real means of control and subordination had been widely misused during fascism. At the same time it is a term which still is used by the World Health Organisation, even if with a different meaning.

So, already the listing of terms has very much a paradigmatic dimension, as well, goes far beyond a simple translation or its interpretation.

As well, listing the terms had thoroughly to be considered. Even if several terms had been simply taken from other dictionaries, those existing documents had only been taken as stimulation. The other way round the aim of the current book is not to replace them – important terms had not been repeated here. The criteria of inclusion had been twofold, namely (a) mentioning reoccurring problems in translating specific terms (personally experienced or recognised through questions by others, on conferences etc.) and (b) looking for terms that had been only recently developed in their relevance in social science.

The translation, then, is in many cases very much depending on the school or approach behind it. This gets clear for example when we look at the different possible ways of translating *Milieu* as *Milieu (Umgebung)*, *milieu*, *social environment*, *social setting* – actually, some other possibilities could be added. Sometimes, and as far as language is a creative activity it may be helpful in translations to look a term up in a thesaurus, but be aware that in many cases the meaning as it is suggested by the superficial impression can be misleading – the term *rehabilitation*, as it is used in various languages actually has in many cases a very different meaning when it comes to important details.

However, as ambitious all this sounds, the presented dictionary is in fact only a small tool that hopefully can provide some help for those working in any social area in both languages.

A further remark is important in regard of the “origin”. In pragmatic terms the British-English spelling is used. But this has as well a substantial background despite the pragmatic dimension that in the

EU British-English is more likely *the* language, which counts rather than American-English (this can be said without being a linguistic puritan). What actually is more important here is the fact that, speaking of terms of relevance in the social area British-English is of specific relevance in its determination of the subject. Without discussing this matter in detail we have to face the important role of the British tradition in its meaning for the development of social professions. This does not mean that other traditions are unimportant. To state this is only concerned with the fact that here in Europe it is the British tradition rather than the American we are dealing with. This is true even if processes of globalisation and already early international orientations of social professions looked well across the Atlantic.

The decision of which language to take as point of departure for this dictionary was in part – and in favour for taking the German as point of departure – set in advance by the original dictionary from 1988. However, the recent developments made it tempt-

ing to start from the English and revise the dictionary from this perspective. In substantial terms the reason for this is that there is a strong influence from here which brings to some extent different “sub-disciplines” closer together. It is in particular the acknowledgement of the three main strands community work, social work and social policy as independent disciplines which actually allows – paradoxically – for more integration. In the German tradition, on the other hand, the subordination of community work approaches under social work (📖 social intervention) leads to a neglect of the meaning of each of the subjects, namely *Gemeinwesenarbeit* and *Sozialarbeit*. In this sense there is a well acknowledged meaning of a British social work tradition in Europe. Such a comment includes the interpretation that social work in the British tradition simply absorbed social pedagogies, a discipline that had and still has a rather strong independent position in the German context. This means as well, that it can be assumed that many of the users will see such a dictionary as a tool to

support their own efforts to approach texts of English origin. Furthermore, expressing themselves in English happens in contexts where the (British) English is the point of reference (even though we have to face the fact that on these occasions the British-English is for many times more Pidgin-English than anything else).

Of course, we can not offer a language course. However, a single remark will be allowed. In German, it is a habit to combine words and construct mammoth. And a trend is to transfer this practice into English language. This is a very common practice in the area we are working in as we are dealing with complex settings, multidimensional aspects of social live etc., which, of course, suggest such “combinations”. In fact, it is true, that such a trend is noticeable even amongst native English speakers. However, correct is to use a more verb oriented style, i.e. to “grasp and describe processes” rather than “stating structures”. Thus, it would be more appropriate to use “reconciliation of (the) family, ~ of family members” rather than speak

of “family reconciliation”. However, in many of these cases it is a matter of personal taste and style, and as well a matter of academic style, traditions, regional orientation etc. Especially with the spread of Pidgin-English the trend of using nouns is on the increase. At the same time it makes some sense to consider, what had been said before: the use of verbs as the reflection of processes and the use of nouns as orientation on structures (and of course, this brings us to the fact that language is a process, and not just a communication which has a structure).

Sources

The references given in the following had been helpful tools to develop the list of terms and to reflect the translations.

- * Halbach, Günter et al.: Labour Law in Germany: an overview, Ed.: Federal Ministry of Labour and Social Affairs, Bonn 1994⁵
- * Bauer, Rudolph (Ed.): Lexikon des Sozial- und Gesundheitswesens, Mün-

chen/Wien: R. Oldenbourg Verlag, 1992

- * Wörterbuch für Sozialberufe. Dictionary for Social Professions. Deutsch – Englisch/Englisch – Deutsch. Mit elektronischem Wörterbuch und Trainingsprogramm/With Electronic Dictionary and Training Programme, Fachhochschule Frankfurt/M./University of Hull. Verf.: Wilhelm Kahl, Greta Bradley, Frankfurt/M.: Fachhochschulverlag, 1994
- * Wörterbuch Soziale Arbeit. Bd. 1: Deutsch – Englisch. Englisch – Deutsch. Hrsg.: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Frankfurt/M., Red.: Manfred van der Mark. Frankfurt/M.: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, 1988
- * Fachlexikon der Sozialen Arbeit; Hrsg.: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge; Frankfurt/M.: Eigenverlag; 2002⁵
- * European Communities: Glossary. Institutions, policies and enlargement of the European Union, Luxembourg: Office for official Publications of the European Communities, 2000

- * Wates, Nick (compiler and editor): The Community Planning Handbook. How People can shape their cities, towns and villages in any part of the world, London: Earthscan Publications, 2000
- * Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, Langenscheidt KG: Duden – PC-Bibliothek 2.1 mit Plus-Paket. Revision 15, Dudenverlag, 1999
- * Leeson, Lorraine, Director of the Centre for Deaf Studies, Dublin
- * Meade, Rosemary, Department of Applied Social Studies, University College of Cork
- * O’Gready, Mary, Disability Support Office, University College of Cork
- * Pfannedörfer, Gerhard, Redaktionsbüro der Zeitschriften Blätter der Wohlfahrtspflege, SOCIALmanagement und Sozialwirtschaft aktuell, Frankfurt/Main
- * Scheipl, Josef, Universität Graz
- * Schöttler, Gitta, Frankfurt am Main

Acknowledgements

My words of a special Thank You go to many people, helping immediately with drawing the list of terms and then the interpretation or just with reminding me by a quick hint what should be included. Of course, errors could not completely be avoided – and I take the responsibility for them. Being aware of this I want to name the following individuals:

- * Kusche, Christoph, Fachhochschule Nordost-Niedersachsen, Fachbereich Sozialwesen, Lüneburg
- * Lange, Chris, Alice Salomon Schule, Berlin

However, my very special words of Thank You go to Manfred Wolf, Eigenverlag, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Frankfurt/M. – Without his engagement this project would not have come to existence; and it would have not been realised in such a pleasant and supportive atmosphere.

DEUTSCH – ENGLISCH/ GERMAN – ENGLISH

– A –

Abbau (Arbeitskräfte, Leistungen) reduction, curtailment
– (med.) decline, decay,
(psych.) (mental) decline

abbrechen (Studium etc.) to drop out

Abendschule evening school, evening class

Abenteuerspielplatz adventure playground

Aberglaube superstition

aberkennen to deprive sb. of sth., disallow, to declare sb. disentitled

aberkennen der bürgerlichen Rechte to deprive sb. of civil rights

Abfall refuse

Abfindung (bei Beendigung eines Arbeitsverhältnisses) redundancy payment, compensation, (jur.) settlement

Abgabe ⇒ Steuer

Abhängigkeit (von Personen, Drogen) dependency

Abkommen agreement

ablehnen refuse

Ablehnung rejection, refusal

Ablehnungsbescheid notice of rejection, refusal

ablösen (neues Gesetz das frühere) supersede, replace

Ablösungsprozess (psych.) process of detachment

Abmachung agreement, arrangement

Abmeldung notice of change of situation (address etc.)

abschieben deport

Abschiebung (Ausländer) deportation (of foreigners, of non-nationals) summary return to country of origin

Absicherung (Anspruch) safeguard

Abschlusszeugnis leaving cert

Abstammung descending, family origin

Absteiger, sozialer sb. losing status, moving down the social scale

abstimmen vote, coordinate

Abstimmung (über einen Fall) ⇒ Angleichung

Abstimmung zwischen Trägern coordination

Abstinenz (Alkohol, Drogen) abstinence

Abstinenzler teetotaller, total abstainer

abstreiten deny

Abstrich (bei Forderungen) concession

Abstrich (bei Leistungen) cut, reduction, curtailment

Abstrich (med.) smear, swab

Abstufung gradation

Abtreibung ⇒ Schwangerschaftsabbruch

abtreten (Forderung) assign, cede (claim)

Abtretung (jur.) assignment, cession

Abwägung consideration of pros and cons

Abwägung aller Umstände weighing all the circumstances, balancing

Abwägung, unter Abwägung on balance

Abwehrmechanismus mechanism of defence

abweichendes Verhalten deviant behaviour, deviance

Abweichung deviance, anomaly

Abwertung (psych.) disparagement, depreciation

Abwesenheit absenteeism

Abwesenheitspflegschaft curator for an absent person, curator absentis (USA)

abzahlen pay off

Abzahlung payment by instalments

Abzahlungsvertrag hire purchase contract

Abzug deduction

abzugsfähig deductible

Adoleszenz adolescence

Adoption (-sbeschluss) adoption (order)

Adoptionshilfe aid with adoption, support of adoption support

Adoptiveltern adoptive parents, missverstanden teils auch foster parents (dies bezieht sich auf vorübergehende Pflegeelternschaft)

Adoptivkind adopted child, foster child (*foster parents/children* bezieht sich im Deutschen streng genommen auf den Pflegebegriff, ist juristisch also nicht unbedingt mit einer Adoption verbunden)

Äquivalenzprinzip principle of equivalence

Ärger trouble, hassle

ärztliche Dienste (soz.) medical services


ärztliche Krankenpflege (medical) nursing

ärztliche Untersuchung medical examination

ärztliche Versorgung medical care, medical treatment

ärztliche Versorgung (soz.) medical care

Affekt emotion, affect, uncontrolled behaviour

Agentur agency
 Wohlfahrtsverband

Aggression aggression

Aggressionsverhalten aggressive behaviour

Aggressivität aggressiveness

agieren act, (psych.) acting out

AIDS (erworbene Immunschwächekrankheit) Acquired Immune Deficiency Syndrome

Akkulturation acculturation, cultural integration

Akte file, record, dossier

Aktenanalyse (für Forschungszwecke) file analysis, document analysis

Akteneinsicht (Recht auf) inspection of records (right to), freedom of information

Aktenführung file-keeping

Aktenstudium examination of files

aktivierende Pflege activating care

Aktivierung activation

Aktivitätstheorie (sen.) activity theory

Aktivitätstherapie (sen.) activity therapy

Akzeptanz acceptance

Alimente maintenance payment (UK), support (USA)

Alkoholabhängigkeit alcohol dependency

Alkoholiker alcoholic

Alkoholismus alcoholism

Alkoholmissbrauch alcohol abuse

allein erziehende Mutter und Vater ⇒ Einelternfamilie

allein stehend single, unmarried, unattached

Allgemeinbildung general education

Allgemeininteresse public interest

Allgemeinwohl public weal, common weal

Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) local health insurance (fund)

Allgemeiner Sozialdienst (ASD) general social service, frequently: one-stop shop

Altenbegegnungsstätte day-center for senior citizens
 elderly

Altenbeirat senior citizen advisory board

Altenberatung counselling for the aged, advice for senior citizens (der Begriff des *counselling* weist eine große Nähe zu psychologischer Beratung/Therapie auf)

Altenbildung adult education for the elderly, education for senior citizens, education for the Third Age

Altdienste services for the services for senior citizens

Alteneinrichtungen residential (institutional) care for the elderly, nursing homes

Altenerholung holidays for the elderly

Altengymnastik gymnastics for the elderly

Altenheim (Altersheim, Seniorenheim) residential home for the aged, old people's home, nursing home

Altenhilfe special support for the elderly

Altenplanung planning for the elderly

Altenklub older persons' club

Altenkrankenheim (Altenpflegeheim) nursing home for the elderly

Altenkrankenpflege geriatric nursing

Altenpflege care of the elderly

Altenpflegehelfer/in geriatric nursing assistant

Altenpfleger/in geriatric nurse

Altenpflegekräfte personal assistant for older person, age care people